

Ehrwürdiger Meister.
Ehrwürdig, würdige Brüder

Als jüngstes Mitglied unserer Loge möchte ich über meine bisherigen Erfahrungen, sowie meine Beweggründe zum Eintritt in die Loge berichten.

Durch viele Gespräche mit Peter Pflug unserem leider viel zu früh verstorbenen Meister vom Stuhl, gleichzeitig mein Kamerad als Offizier und Mitglied in der von mir geführten hiesigen Marinekameradschaft **und** während einer gemeinsamen Urlaubsreise mit einigen Logenbrüdern, was ich damals jedoch nicht wusste, wurde ich behutsam an das Thema „Freimaurerei“ herangeführt **ohne** speziell auf diese Thematik einzugehen. Aber schon bei den damaligen Unterhaltungen spürte ich einen anderen „Geist“ im Gespräch. Nicht das Überzeugen durch Lautstärke, Respekthascherei und Dominanz, sondern die liebevolle, ja rücksichtsvolle Art auch das Gegenteil zu behaupten und einen zweiten Weg zu öffnen und zu bahnen, ließen mich immer wieder aufhorchen. Die Teilnahme an der Adventsloge 2009, die mir zwar viel zu religiös erschien, sowie darauf folgende Gespräche mit unserer Schwester Elisabeth Pflug und unserem Redner Udo Kock bei einigen Zusammentreffen bestärkten mich Suchender zu werden und ich begann mich über alle möglichen Medien mit der Freimaurerei zu beschäftigen. Bei einem Gästeabend traf ich erstmals mit anderen Suchenden und Brüdern zusammen. Der Versuch in wiederholter Weise zu erklären, dass keine wirtschaftlichen Vorteile mit einem Beitritt zu erwarten wären erschien mir damals lächerlich, aber ich kannte auch noch nicht die wirtschaftliche Denkweise der Serviceclubs mit Ihren Strukturen bzw. deren Zuordnung. Auch ein Treffen im Beisein meiner Ehefrau mit Bürge und 2. Aufseher bei unserem Meister vom Stuhl brachte mir keine wesentlichen neuen Erkenntnisse.

Die Aussage das: Erst Familie, dann der Beruf und darauf folgend die Logenarbeit Ihre Wertigkeit hat, empfand ich als selbstverständlich und auch meine in diesem Sinne leidgeprüfte Marine-Ehefrau Heidi mit unseren Töchtern wusste meine Entscheidung zu würdigen und mit zu tragen, wie sie auch meine dienstlichen Abwesenheiten z.T. über viele Monate lang (ohne Handy) akzeptieren und ertragen mussten. Viele weitere Argumente Suchender und Bruder zu werden wurden in der letzten Zeichnung meines lieben Bruders Volker höchst anspruchsvoll besprochen und erläutert.

Ich möchte Euch - *meine geliebten Brüder* -

nicht mit einer Wiederholung langweilen, weiß ich doch das man in der Kolonne sitzend, wenn auch äußerlich abwesend wirkend, jedes Wort des Redners begleitet, verinnerlicht und zum Teil auch genießt.

Trotzdem einige Ansichten und Anmerkungen, die mich letztendlich zur Bewerbung als Suchender bewogen:

Zu allen Zeiten haben Männer die Aufnahme in eine Loge gesucht, um gesellschaftliche und brüderliche Kontakte zu Gleichgesinnten zu suchen. Zu Männern also, die sich auf die Suche nach einem tieferen Sinn Ihres Seins gemacht haben, die Wahrheit als höchstes Gut ansehen.

Gleichzeitig ist die Freimaurerei keine dogmatische Vereinigung, und keine Religion. Sie ist ein eklektischer (verschiedene Weltanschauungen zusammenführend) Bund, der höchste Freiheit zulässt und einmal Erkanntes nicht als unumstößlich hinstellt.

Erkenntnis ist im weitesten Sinne immer die Erkenntnis des Einzelnen, die für den anderen Bruder nicht verbindlich ist, so auch die Arbeit am rauen Stein also an sich selbst

Ein Grund dafür, warum die Freimaurerei so berühmte Freidenker d.h. Menschen, die sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und zu einem nichtreligiös geprägten Humanismus bekennen, wie Mozart, Kant, Lessing oder Tucholsky in ihren Reihen hatte.

Eine bestimmte Richtung der Entwicklung braucht jeder Mensch, gleichzeitig lässt sich aber nicht jeder

Die Übergabe meines „Werkzeuges“ wie:

Die Alten Pflichten, Katechismus und Lehrgespräche, Freimaurerische Ordnung, Mitgliederverzeichnis und Arbeitsplan

hat gemäß Ritual eigentlich nach der Aufnahme selbständig zu erfolgen.

Selbst nach mittlerweile schriftlicher Anfrage und Bitte wurde meinem Wunsch und Anspruch leider unverständlicher Weise. Heute, 11 Monate nach Aufnahme, habe ich endlich die „Lehrgespräche“ und „Alten Pflichten“ erhalten. In diesem Sinne stand meine Aufnahme unter einem ungünstigen Stern, ging es doch schon mit den vergessenen Rosen bei der Aufnahme Zeremonie los.

Gleiches gilt für die nicht erfolgte Mitteilung der Aufnahme im Hanseatischen Logenblatt oder den Erhalt der „Humanität“, welche mittlerweile geregelt ist, d.h. ich habe nach 8 Monaten auf Anfrage mein erstes Exemplar erhalten.

Es war wohl eine „Montags“-Aufnahme wie wir es aus der Montagsproduktion der Automobilherstellung kennen.

Aber weiter nach dem Motto „Randolph Obert's“
Der Segler nimmt den Wind wie er ist
und kommt doch hin, wo er will

Nach der Sommerpause, zu Beginn des freimaurerischen Jahres sollte der Arbeitsplan mit einer „normalen“ Loge in I.Grad beginnen, denn man freut sich schon wieder auf das beginnende Jahr. Hier erfolgte die TA II Beförderung und darauf folgend mit einer Erhebung TA III. Dadurch war für mich die Sommerpause 1 Monat länger.

Lehrlinge und Gesellen sollten eigentlich eine Beitragsrückerstattung erhalten, da sie ja an vielen Tempelarbeiten nicht teilnehmen dürfen.

Wohl denen, die nur Meister in Ihren Bauhütten haben!

- Ich habe Euch vermisst, meine geliebten Brüder. -

Dies Alles aber freimaurerisch tolerierend begab ich mich mit meinem Bruder Volker im November 2010 zum Collegium Masonicum in Boltenhagen.

Hier wurde ich erstmals „richtig aufgeklärt“, war ich doch noch relativ unwissend und wenig belesen in der Freimaurerischen Arbeit.

Viele Fragen kamen auf, unverständliches wie z.B. der Gang des Zeremonienmeisters im Uhrzeigersinn bei seinen Handlungen, warum nicht immer lichtwärts, auf kürzestem Weg?

Die intensive Arbeit hat sich gelohnt, viel Wissen wurde vermittelt und übernommen aber auch viele Gespräche privater Natur mit den Brüdern der verschiedensten Oriente geführt. Das Niveau der Fragen und Themenkomplexe war natürlich durch den Lehrlingsstatus einiger Teilnehmer eingeschränkt. Dies wurde aber elegant angepasst und Korrelationen vermieden.

Mein Bürge, durch langen Krankenhausaufenthalt an meiner Betreuung verhindert, hätte temporär logenseits ersetzt werden sollen um eine Betreuung des Lehrlings sicherzustellen. Aber alle Meister und Gesellen der Loge beantworteten mir die sich ergebenden, von mir gestellten Fragen gerne.

Dafür Euch allen meinen Herzlichen Dank.

Immer noch Suchender unter Wissenden zu sein ist das Los des Freimaurers. Manchmal, als Selbständig und voll im Leben stehender Mann ernüchternd, aber eins unserer Ziele.

Ich möchte aber bei aller Kritik anmerken, dass ich nicht resigniere und keine Kritik am System übe. Meine Bedenken und Anmerkungen sollen nur Anregungen für unsere fleißigen Beamten sein, vielleicht später folgenden Suchenden noch mehr Unterstützung zu geben.

Große Hilfe in der Weiterentwicklung wäre auch ein regelmäßiger Unterricht über freimaurerische Themen, Rituale und Zeremonien. Hierzu könnten Gästeabende -ohne Gäste- und brüderliche Gesprächs-abende genutzt werden.

Weitere schöne Erlebnisse in meiner Bauhütte waren die Rosenlegung auf den Friedhöfen Eutins, die Teilnahme an der Eutiner Schlosspark Führung mit der gesamten Familie, unser Sommerfest und die Teilnahme an dem 100. Stiftungsfest der Loge Konrad Ekhof in Hamburg mit einer Aufnahme und anschließender Tafelloge. Ein beeindruckendes Ereignis mit über 140 Brüdern und Erlebnis von dem ich noch lange zehren werde.

Die Feldloge im Marienhof Neustadt, unsere letztjährige vorweihnachtliche Feier war stilvoll und wunderschön, besonders weil doch hier auch unsere lieben Frauen teilnehmen konnten.

Auch die Aufnahme meiner Frau im Schwesternkreis ist sehr gut gelungen. Meine Frau fühlt sich in diesem Kreise sehr wohl.

Ich bitte darum Euren Frauen und Partnerinnen auch hierfür in meinem Namen zu danken.

Elisabeth Pflug werde ich persönlich danken.

Es wird noch viele Hammerschläge dauern bis ich den Satz in unserem Drei-Grad-System verstehe:
Wie sollen Freimaurer einander begegnen?

Auf gleicher Ebene !

Aber – ich arbeite daran. Es wäre vermessen zu behaupten, dass sich dieses Problem bei meiner Erhebung erledigt!

Wilhelm von Oranien sagte:

„Wer seinen Zielhafen nicht kennt,
dem kommt kein Wind recht.“

Ich bin stolz Mitglied, Lehrling und Bruder

- **Euer Bruder** -

in der altehrwürdigen Loge

„ Zum goldenen Apfel“

im Orient Eutin

von 1771

zu sein!

Habt Dank meine Brüder!



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Meine erste Zeichnung

18. April 2011
Br. Hans Kirscht

gern festhalten und an bestimmte Regeln binden. In der Königlichen Kunst verpflichtet sich der Einzelne nur auf die Grundwerte der Freiheit und Toleranz, der Brüderlichkeit und der Humanität.

Ziel der Freimaurerei ist die Hilfe zur erwähnten Entwicklung des einzelnen Bruders zu einem besseren Menschen.

Hierfür bestehen in der Loge die Symbole des rauen Steines und des kubischen, bearbeiteten Steines.

Zur Bearbeitung eines Steines, damit sich selbst, benötigt man natürlich Werkzeuge, die ebenfalls symbolisch dargestellt werden. Bringt man sich selber nun mit Geduld und immerwährender Arbeit in die kubische Form des Steines, kann man in das Mauerwerk eingefügt werden. In der Königlichen Kunst ist dieses Mauerwerk das des legendären Salomonischen Tempels, dessen geistige Errichtung für uns Freimaurer als Bau an einer besseren Menschheit gesehen wird.

Ein Ziel, für das es sich lohnt, zu arbeiten, dass aber nicht die Persönlichkeit des Einzelnen verändern darf. Meine Entscheidung zum Beitritt in die Loge war gefasst. In dem Altstuhlmeister und meinem Bürgen Udo Kock fand ich einen guten Lehrer und Berater und ich freute mich auf meine Aufnahme am 17. Mai 2010.

Es war ein bewegender Augenblick nach Vorbereitung und Zeremonie das Licht zu erhalten. Fremd, aber schön und bewegend, keinesfalls lächerlich wenn man sich des Aufnahmeituals bewusst ist und erstmals den eingerichteten Tempel atmosphärisch auf sich wirken zu lassen und die Brüder in den Kolonnen zu sehen und sich sofort auf- und angenommen zu fühlen.

Unbeschreibliche Hirnakrobatik alles wahrzunehmen und sich zu merken, parallel zur Empfindung erstmal einzuhalten und trotzdem weiter dem Ritual zu folgen.

Das Wissen um:

-Freimaurer sind Bauherren. Ihnen schwebt eine Aufgabe vor, Werte, die sie verwirklichen wollen, eine Idee, die Ihnen als Möglichkeit anvertraut wurde, eine Hoffnung für menschliches Sein in der Zukunft auf dieser Erde.

-Freimaurer sind freie Männer, die anerkennen, dass an sie Ansprüche gestellt werden, denen gerecht zu werden nicht eine Sache der Lust und Laune, des persönlichen „Dafür- oder Dagegenhaltens“ ist, sondern, dass sie diese unter Zurückstellung des persönlichen Vorteils zu erfüllen haben.

-Freimaurer sind Brüder. Sie wissen, dass der Mensch ohne Kontakt zu anderen Menschen an der Seele Schaden nimmt. Menschsein beginnt erst zu zweit und wird zu einem Erlebnis in der Gemeinschaft. Die Stärke eines Einzelnen ist begrenzt, wer Großes wagen will, braucht Teilnahme und Teilhabe durch andere, durch Gleichgesinnte.

In meinem Beruf als Marineoffizier war die Kameradschaft grundlegend, sogar gesetzlich geregelt. Sie wird im Lexikon der Synonyme gleichzeitig mit Freundschaft und Brüderlichkeit genannt. Ich glaube aber dass hier Einigkeit, Zuneigung, Vertrautheit, Geistesverwandtschaft die bestimmenden Faktoren sind, ja eine gewisse Steigerung der Kameradschaft zur Brüderlichkeit darstellen.

-Freimaurer sind Bauleute und Bausteine zugleich, auch Lehrlinge, Gesellen und Meister, je nach Eifer, Maß und Ordnung. Sie arbeiten, wo immer sie stehen, an der eigenen Veredelung.

Ihr Ziel ist das Hohe, sind unsere gemeinsamen Ideale. Sie wenden sich ab von allem Kleinlichen, Niedrigen, Unfairen und Niederträchtigen.

Sie gehen mit sich selber hart ins Gericht, wenn sie auf ihrem Wege fehlen und üben Nachsicht bei den

Fehlern ihrer Brüder.

-Freimaurer sind Hoch- und Tiefbauer. Sie suchen den Grund in ihrem Herzen und bauen darauf. Sie sind überzeugt davon, dass die Liebe der Mörtel ist, der die einzelnen Bausteine zu einem Ganzen zusammenfügt und -hält.

Freimaurer werden kann man nur durch einen Akt freier Entscheidung.

Freimaurer sein kann man nur im Dialog.

Dazu Worte des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard:

„Die sittliche Wahl gibt dem Wesen eines Menschen eine Feierlichkeit,
eine stille Würde, die er nie ganz verliert.
Wenn rings alles still geworden ist,
feierlich wie eine sternklare Nacht,
wenn die Seele ganz mit sich selbst allein ist,
dann tritt ihr gegenüber nicht ein ausgezeichnete Mensch, sondern die ewige Macht selbst,
dann ist's, als ob der Himmel sich öffnet,
und das Ich wählt sich selbst,
oder vielmehr:
Nimmt sich selbst in Empfang.
Dann hat die Seele das Höchste gesehen,
was kein sterbliches Auge sehen,
was nie vergessen werden kann;
dann empfängt die Persönlichkeit den Ritterschlag,
der sie für die Ewigkeit adelt.“

Die auf meine Aufnahme folgende Instruktionsloge sowie die weiteren Logenabende stellten für mich immer einen Ruhepunkt dar. Abschalten, sich der Brüderlichkeit bewusst zu werden und der Arbeit zu folgen gibt Ausgeglichenheit und Antrieb zugleich.

Leider kommen meines Erachtens die auf die Arbeit folgenden Kerzengespräche zu kurz. Themen zu reflektieren, zu vertiefen, zu hinterfragen, zu bestätigen und anzuzweifeln, sollte Teil der Arbeit, letztendlich des Verstehens sein.